

Gemeinsam neue Wege finden – die SPD als modernste der Parteien

5 Im Jahr 2017 hat die Sozialdemokratische Partei Deutschlands herbe Niederlagen erleben müssen, die zuletzt in dem schlechtesten Bundestagswahlergebnis der Nachkriegsgeschichte mündeten. Diese Zäsur erkennen wir an und nehmen sie zur Grundlage, uns mutig zu erneuern. Dabei gilt es, sich auf die Werte und Stärken der Sozialdemokratie zu besinnen und diese neu und modern mit Leben zu füllen. Die Erneuerung beginnt heute und sie wird Zeit brauchen, muss aber bis zum nächsten ordentlichen Parteitag sehr weit fortgeschritten sein.

10 Die inhaltliche Diskussion und Erneuerung sind existenziell. Nur wenn wir stringent, schlüssig und überzeugt mit einer wertebasierten Vorstellung der Entwicklung unserer Gesellschaft aufwarten, die von unseren Mitgliedern gemeinsam vertreten wird, werden wir die großen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen der nächsten Jahre gemeinsam meistern. Der Sozialdemokratie kommt dabei aus unserer Sicht eine sehr wichtige Bedeutung zu, sowohl als Partei, als auch als Gestalterin in Ländern und Kommunen, als auch in der Rolle der Oppositionsführerin im Bund. Die SPD muss eine starke soziale und demokratische Stimme in einer Zeit sein, wo die Demokratie in Frage gestellt wird.

20 Wir dürfen und werden vor dieser wichtigen Aufgabe und der dringend notwendigen Erneuerung nicht weichen, indem wir uns in Organisationsdebatten flüchten. Daher muss die inhaltliche Positionierung in den nächsten Jahren im Vordergrund der innerparteilichen Debatte stehen. Und wir wollen vor allem unsere Mitglieder und auch andere gesellschaftliche Akteure am inhaltlichen Diskurs in unserer Partei beteiligen. Hier zeigt sich, dass auch Organisation Teil von Politik ist und wir endlich nennenswerte Schritte der organisatorischen Erneuerung beginnen müssen. Unsere Stärke sind die Mitglieder der SPD.

30 Gegen den Trend sind in den vergangenen Monaten zahlreiche Menschen neu in die sozialdemokratische Partei eingetreten. Sie wollen an der inhaltlichen Gestaltung der Sozialdemokratie teilhaben, und es ist unsere Pflicht, dies umfassend zu ermöglichen. Der Weg dahin führt nur über eine breite Beteiligung und Diskussion auf allen Ebenen und in allen Gliederungen, der auch mit einem Appell einhergehen muss: Rein in die Strukturen und Veränderung gestalten. Das ist unser erklärtes Ziel. Es wird dabei nicht reichen, eine Parteisatzung zu ändern. Unsere Partei lebt von dem täglichen Engagement der Mitglieder in den Gliederungen. Personen, die aus Überzeugung agieren, verändern unser Auftreten, nicht ausschließlich Beschlüsse, die geduldig sind. Bei der organisatorischen Erneuerung gilt: Gründlichkeit vor

40 Schnelligkeit.

Deshalb beginnt mit dem heutigen Beschluss auch die organisatorische Weiterentwicklung der Partei, nicht nur die inhaltliche. Natürlich gab es zu beidem auch schon in den letzten Monaten wichtige Impulse von zahlreichen Gliederungen, Einzelpersonen und Initiativen. Sie alle sind wichtig und dringend notwendig, um eine zielführende Diskussion zu beginnen und klar zu machen: es muss sich etwas ändern. Gleichzeitig hatten viele Mitglieder nach den intensiven Wahlkämpfen - im Bund und einigen Bundesländern – noch nicht die Gelegenheit sich umfassend mit den Fragen der Entwicklung der Partei zu beschäftigen. Dies muss nun passieren, und dabei dürfen sie nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden, denn wir wollen kein Nebeneinander, sondern ein ernst gemeintes Miteinander in der SPD. Egal

50

55 welche Herkunft, welches Alter oder welche Lebensrealität ein Parteimitglied hat, die organisationspolitische Erneuerung soll eine gemeinsame Stärkung der SPD werden und nicht ein Auseinanderlaufen von Interessen. Allerdings darf dies gleichzeitig auch keine Ausrede sein, dringend notwendige Organisationsveränderungen weiter zu verschleppen.

60 Organisationspolitische Diskussionen führen wir seit jeher. Und dabei hat es auch immer wieder entscheidende Veränderungen gegeben, beispielsweise die Quotenregelung. Auch zuletzt gab es Veränderungen, die nicht vergessen werden sollten, wie beispielsweise die Ermöglichung von Mitgliederversammlungen anstelle von Delegiertenversammlungen in den Kreisverbänden und Unterbezirken. Aber diejenigen, die skeptisch sind, weil sie befürchten die organisatorische Veränderung und Verbesserung würde verschleppt, sind dies nicht zu Unrecht. Zu oft wurde die 65 Beteiligungspartei ausgerufen und von neuen Möglichkeiten gesprochen. Ein entsprechender Antrag des Parteivorstandes wurde 2015 überwiesen und dann letztlich beim Konvent nicht beschlossen, sondern wieder an den Bundesparteitag 2017 überwiesen. Dieser „Verschiebebahnhof“ endet nun. Wer von den Mitgliedern, die nach organisatorischer Veränderung richtigerweise verlangen – und die 70 Notwendigkeit wird in allen Teilen der Partei gesehen – erwartet, dass sie sich im Sinne der schlüssigen, partizipativen und umfassenden Erneuerung noch über diesen Parteitag hinaus gedulden und sich an Diskussionen beteiligen, der muss auch das Versprechen abgeben, dass sich nach den Erfahrungen der letzten Jahre nun auch tatsächlich was ändert.

75 Aus diesem Grund beschließen wir heute den Fahrplan für die Erneuerung der Parteiorganisation: Die organisationspolitische Kommission wird sich mit allen im Raum stehenden Vorschlägen intensiv und ernsthaft beschäftigen und ein in sich schlüssiges und aufeinander abgestimmtes Konzept zur organisatorischen 80 Entwicklung der SPD entwerfen und in den nächsten zwei Jahren zur Diskussion stellen sowie auf dem nächsten ordentlichen Bundesparteitag zur Abstimmung vorlegen. Dabei kann die Kommission ihre Zusammensetzung in Rücksprache mit dem Parteivorstand inhaltlich punktuell oder dauerhaft verändern und erweitern. In jedem Fall ist aber die Partei mit ihren Gliederungen breit zu beteiligen. Dabei genügt 85 es nicht, erst zum nächsten ordentlichen Parteitag ein Konzept vorzulegen. Dies gilt vielmehr für notwendige Satzungsänderungen, die zu diesem Parteitag bisher gar nicht umfassend gestellt wurden. Erfolgversprechende Beteiligungsmöglichkeiten und organisatorische Entwicklungen unterhalb der Satzungsebene können und sollen bereits vorher erprobt und gegebenenfalls durch den Parteikonvent 90 beschlossen werden. So, dass in zwei Jahren schließlich ein Gesamtkonzept vorliegt, dann gelebt wird und die SPD als modernste der Parteien in der Bundesrepublik vorangeht.

95 Für dieses Konzept sind unter anderem verschiedene Grundsätze und Eckpunkte durch die organisationspolitische Kommission und den Parteivorstand zu berücksichtigen:

- 100 1. Die Maßnahmen müssen so vielfältig sein wie unsere Partei. Das bedeutet, es wird allgemeingültige Satzungsänderungen geben müssen. Ebenso wie Standards, beziehungsweise Beschlüsse unterhalb der Satzungsebene, welche für die Gesamtpartei gelten. Darüber hinaus wird aber zudem auch eine Art Baukasten benötigt, der sich unter anderem aus guten Beispielen,

- Weiterbildungsangeboten, inhaltlichen Angeboten verschiedener Ebenen und unterschiedlichen Herangehensweisen bei unterschiedlichen Bedarfen speist.
- 105 Ein Beispiel zur Verdeutlichung: Unterschiedliche Ortsvereine haben unterschiedliche Möglichkeiten und Herausforderungen. Ein städtischer Ortsverein unterscheidet sich von einem ländlichen, doch nicht mal diese Kategorien sind per se vergleichbar. Es gibt unterschiedliche Größen, unterschiedliche Alterszusammensetzungen, es gibt Ortsvereine die stetig
- 110 weniger aktiv werden oder bereits fast inaktiv sind, es gibt welche, die jahrelang passiv waren und plötzlich wieder zu den aktiveren gehören, weil sich neue engagierte Mitglieder gefunden haben. All diese und noch viele andere Varianten müssen zukunftsfähig werden und bei dem Prozess der Erneuerung eingebunden werden.
- 115 2. Die SPD gehört in die Fläche und in die Gesellschaft. Wir müssen also Maßnahmen umsetzen, die gewährleisten, dass die Partei (wieder) möglichst wahrnehmbar in der gesamten Fläche unseres Landes vertreten ist. Dazu gehört die Unterstützung und zusätzliche Befähigung von Ehrenamtlichen genauso wie die Diskussion über die Möglichkeiten von hauptamtlichem Personal. Diese wird bei weniger werdenden finanziellen Mitteln einen wichtigen Platz einnehmen müssen, da die Hauptamtlichkeit – zentral wie in
- 120 der Fläche – ein essentielles Rückgrat der Partei ist. Doch aufgrund derzeit abschmelzender Mittel müssen wir auch die Frage stellen, wo Ehrenamtliche Aufgaben übernehmen müssen und wo sie noch entlastet werden können. So können beispielweise online inzwischen viele Materialien und organisatorische Hilfestellungen angeboten werden. Dies wollen wir bekannter machen und auf bestehenden Modulen aufbauend ausbauen. Gleichzeitig muss das Engagement innerhalb der Partei so gestaltet werden, dass die Mitglieder auch noch am Leben von Vereinen, Organisationen etc. teilnehmen können, um so breit verankert zu sein.
- 125 3. Die SPD ist die Kommunalpartei in der Fläche bei anstehenden Prozessen und Wahlen. Ziel muss sein, bei den nächsten anstehenden Kommunalwahlen wieder flächendeckend gutes Personal mit hoher Parteibindung aufstellen zu können. Dabei ist klar, dass Kommunalpolitik ein zeitintensives Ehrenamt mit hoher Verantwortung ist. Dafür brauchen wir engagierte Menschen, die wir gut vorbereiten. Wir müssen Lösungen dafür finden, wie wir dieses Ehrenamt in Partei und Gesellschaft so gestalten, dass genug Parteimitglieder auch die Zeit finden, dieses Ehrenamt auszufüllen. Dabei wollen wir Erfahrung und frischen Wind berücksichtigen, junge und weibliche Mitglieder in besonderer
- 130 Weise einbinden.
- 135 4. Bei allen Veränderungsprozessen muss es uns gelingen, die verschiedenen Generationen mit ihren Interessen und Stärken einzubinden. Dabei stehen wir vor der Herausforderung, das Ortsvereinsleben an einigen Stellen wieder attraktiver gestalten zu müssen. Gleichzeitig wollen wir an der Stärke der quartiersorientierten SPD und ihrer Ortsvereinsstruktur festhalten. Dabei muss individuell vor Ort diskutiert werden, ob Ortsvereine stärker kooperieren oder zusammengelegt werden können / sollen, wie sowohl quartiersbezogene, als auch kommunale und auch Landes-, Bundes- und internationale Politik Eingang in die Diskussion im Ortsverein finden, wie Ortsvereine Neumitglieder gut aufnehmen, wie Ortsvereine weiblicher werden und wie mit Ortsvereinen gute Nachwuchsförderung gestaltet werden kann.
- 145 5. Die Möglichkeit zur themenorientierten Mitarbeit muss gestärkt werden. Gerade jüngere Menschen sind durchaus bereit, sich politisch zu engagieren,
- 150

- 155 sie wählen dabei oft einen spezifischen thematischen Zugang und kommen
darüber in die Gesamtorganisation. Daher muss eine unkomplizierte und
themenbezogene Mitarbeit in der SPD ermöglicht werden, die teilweise auch
ernsthaft Interessierten offen stehen soll, die noch nicht Mitglied der Partei
sind. Hier haben die Jusos bereits viel Erfahrung gesammelt, die es
einzubinden gilt.
- 160 6. Gleichzeitig müssen wir die SPD digitaler machen. Das bedeutet nicht, dass
der direkte Austausch untereinander und die Entscheidung in der Partei
ersetzt werden. Wir ergänzen die Debatten von Angesicht zu Angesicht um
einen digitalen Austausch. Die digitalen Möglichkeiten zur Vernetzung und
165 inhaltlichen Debatte sind in der SPD bei weitem nicht ausgeschöpft. Dies
beginnt bei Fragen der Infrastruktur und der Kommunikation und geht bis zur
inhaltlichen Vernetzung. Wir wollen Angebote machen, die ehrenamtliche
Arbeit vereinfachen und somit einen konkreten Nutzen für die Mitglieder
haben. Dadurch wollen wir die überwiegend positiven Seiten der digitalen
Partei greifbar machen, können zudem Zeit und Geld sparen und so für
170 andere Aufgaben in der Partei nutzbar machen.
- 175 7. Die SPD muss jünger und weiblicher werden. Stattdessen wird sie derzeit im
Durchschnitt immer älter. Wir müssen achtsam sein, dass Themen, die junge
Menschen bewegen und/oder (relativ) neu sind innerhalb der SPD genug
Bedeutung und Beachtung finden. Wir wollen daher den Zusammenhalt und
die Solidarität der Generationen wieder stärken, inhaltlich, wie organisatorisch.
In der Vergangenheit waren es oft die AG 60plus und die Jusos, die
gemeinsam Brücken gebaut haben. Ihre Expertise wird hier gefragt sein.
Dabei darf es nicht bei guten Absichten bleiben. Auf allen Ebenen müssen die
180 Jusos angemessen für Ämter und Mandate berücksichtigt werden. Dies gilt
gleichermaßen für Frauen. Um unserem Anspruch als Volkspartei gerecht zu
werden und die inhaltliche Arbeit zu bereichern, brauchen wir mehr weibliche
Mitglieder und mehr Frauen in Ämtern und Mandaten. Auch in
aussichtsreichen Wahlkreisen müssen endlich vergleichbar viele Frauen wie
185 Männer kandidieren. Die öffentlich wahrnehmbaren „Gesichter“ der Partei sind
leider auch immer noch überwiegend männlich, mittleren Alters und ohne
Migrationshintergrund, dies muss sich dauerhaft und strukturell ändern, hin zu
einer Parität. Bei diesen Fragen und bei der Frage von Einbindung externer
Expertise ist sehr viel mehr als bisher zu beachten: Aufgrund der durch
190 verschiedene Jobs, Familie und viele andere Faktoren notwendigen hohen
Mobilität vieler Menschen, müssen wir dringend dafür sorgen, dass es nicht
mehr zu den wichtigsten Kriterien für die Übernahme von Ämtern und
Mandaten gehört, wie lange jemand schon der Gliederung vor Ort angehört.
Fähigkeiten, Engagement und eine hohe Parteibindung gehören zu den
195 Merkmalen, die für Ämter und Mandate qualifizieren. Sie lassen sich nicht
vornehmlich durch die langjährige Mitgliedschaft in ein und derselben
Gliederung feststellen.
- 200 8. Die politische und organisatorische Bildungsarbeit muss wieder einen höheren
Stellenwert in der SPD bekommen. Unsere Wurzeln sind
Arbeiterbildungsvereine, und bis heute gibt es zahlreiche Bildungsangebote in
der Partei und in befreundeten Organisationen. Doch sie werden nicht mehr
flächendeckend angeboten, sind zu wenigen Mitgliedern zugänglich, weil sie
entweder nicht bekannt oder nicht bezahlbar sind oder in nicht ausreichendem
Umfang angeboten werden. Hier müssen wir ansetzen, wenn wir möchten,
dass unsere ehrenamtlich Aktiven gut geschult sind. So können wir ihnen

205 mehr Sicherheit bei zunehmenden Aufgaben geben, können Sicherheit im
Umgang mit den Statuten vermitteln, können effektive und wertschätzende
Sitzungen in Gliederungen befördern und noch mehr zur differenzierten
politischen Diskussion befähigen.

210 9. Mitgliederwerbung und Mitgliederpflege sind für uns immerwährende Aufgabe.
Wir haben momentan das Glück, zahlreiche neue Mitglieder für die SPD zu
begeistern. Darauf können wir uns nicht ausruhen. Wir müssen neue
Mitglieder gewinnen und bereits gewonnene Mitglieder einbinden, um sie zu
halten. Daher müssen bereits beschriebene Möglichkeiten der Einbindung, der
215 Beteiligung und der Schulung geschaffen werden und dabei auch Aspekte der
Mitgliedergewinnung und –einbindung eine Rolle spielen.

220 10. Eine Partei der Solidarität ist eine Partei der Wertschätzung. Das vergessen
wir zu oft. Auch wenn das nur bedingt über eine Organisationsreform zu
beeinflussen ist, so wollen wir es mitdenken und Möglichkeiten finden, die
gegenseitige Wertschätzung in unseren eigenen Reihen zu stärken. Dies
gelingt dann, wenn wir es selbst vorleben. In unserer Partei muss es künftig
wieder mehr um das Erschaffen und Gestalten und weniger um das
Verhindern gehen. Wir dürfen trotz der zunehmenden Schnellebigkeit und der
altbekannten Reibung, die bei Diskursen entsteht, nicht vergessen, dass der
ganz überwiegende Teil der Genossinnen und Genossen ehrenamtlich aktiv
225 ist und für ihre Arbeit vor allem eins verdient hat: Anerkennung, Respekt und
ein Dankeschön für ihren Einsatz für die Sozialdemokratie.

Neben diesen Punkten wird die organisationspolitische Kommission die
nachfolgenden Vorschläge und Vorhaben ernsthaft prüfen, weiterentwickeln und
230 wenn möglich in ihr Gesamtkonzept einfließen lassen.

Aufbauend auf den oben genannten Grundsätzen und Eckpunkten wollen wir in den
nächsten Jahren die modernste und beteiligungsorientierteste Partei Deutschlands
schaffen und dadurch die wichtigen Inhalte aus der Breite der Partei
235 zusammenführen und gemeinsam vertreten.

Zur Prüfung in der organisationspolitischen Kommission und gegebenenfalls
240 Übernahme in ein Gesamtkonzept (nicht abschließende Liste):

- Alle auf diesem Parteitag unterbreiteten organisationspolitischen Vorschläge.
- Die organisationspolitischen Vorschläge aus dem Antrag „SPD. Die
Beteiligungspartei“ des Parteivorstands vom ordentlichen Parteitag 2015 und
245 die damit zusammenhängenden weiteren Anträge und Änderungsanträge.
- Die bereits eingegangenen (oder in einem noch durch die Kommission zu
definierenden Zeitraum eingehenden) Vorschläge aus den Gliederungen und
Arbeitsgemeinschaften.
- Modernisierung von Ortsvereinen: Rolle der Ortsvereine im
250 Unterbezirk/Kreisverband, Vorschläge für Entwicklungsprozesse (z.B.
Zusammenlegungen, Kooperationen, Schulungen für Ortsvereinsvorstände,
Vorschläge für Standards zu Sitzungsturnus und Fragen (partei)öffentlicher
Sitzungen.

- 255 - Sammlung, Zusammenstellung und effektive Vermittlung von guten Beispielen im Wahlkampf, bei Mitgliederbeteiligung, Gestaltung von Diskussionprozessen aus verschiedenen Parteigliederungen.
- Digitale Unterstützungs-Tools zur Vereinfachung der Arbeit der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen auf den verschiedenen Ebenen der Partei
- 260 - dauerhafte digitale Informations-Plattformen
- Diskussionsforen für SPD-Mitglieder zur Entwicklung und Verbreitung von Positionen
- SPD-Wiki mit der Möglichkeit, gemeinsam Texte zu erstellen und zu diskutieren (z.B. durch den Ausbau des Tools der Parteischule)
- 265 - Beschlusswiki, um getroffene Entscheidungen nachvollziehbar und so weiter nutzbar zu machen
- Moodle-Online-Lern-Plattform für die SPD entwickeln
- Eigenes Tool für Ideenmanagement, eine Art „Betriebliches Vorschlagswesen“ für die SPD mit „Abstimmungstool“, was setzt wer um.
- 270 - Online-Redaktionen, die ehrenamtliche organisieren und Unterstützung bei Facebook/Social Media Aktivitäten geben (in diesem Zusammenhang auch die Befähigung der Parteigliederungen und einzelner Mitglieder sich gegen digitale Attacken zur Wehr zu setzen)
- Digitales Antragsmanagement (smartes Antragsbuch)
- 275 - Die Stimmungslage der Mitgliedschaft in konkreten Situationen schnell und möglichst repräsentativ erfassen.
- Im Falle von Mitgliederbegehren soll eine sichere digitale Teilnahme ermöglicht werden.
- Die Entscheidungsfindung der satzungsgemäßen Gremien flankieren.